



MORASS Peter: * am 16.4.1955 in Innsbruck.

Nach der Matura am Bundesrealgymnasium Adolf – Pichler – Platz (Naturwissenschaftlicher Zweig) in Innsbruck 1973, begann P. Morass 1975 das Medizinstudium an der Universität in Innsbruck. Er arbeitete als Studienassistent am Anatomischen Institut der Universität, später als Obduktionsassistent im Alpenzoo Innsbruck. Seit 1978 ist P. Morass freier Mitarbeiter im „Tiroler Landesmuseums Ferdinandeum“ / Naturwissenschaftliche Sammlungen. 1986 erwarb P. Morass die Berufsbefähigung als Tierpräparator. Von 1988 bis 2004 lebte P. Morass in Japan, wo er u. a. für das „Yamashina Institute of Ornithology“ (früher „Kaiserliches Vogelmuseum“) in Tokio und für das „Omachi Alpine Museum“ wissenschaftliche Präparate anfertigte. Außerdem erfolgen Präparationen für die Schau- und Vergleichssammlung am Naturhistorischen Museum Wien, den Tiergarten Schönbrunn in Wien und das Naturmuseum in Bozen. Seine Präparate wurden in zahlreichen Ausstellungen gezeigt und prämiert. So erhielt P. Morass bei der Japanischen Präparatorenmeisterschaft 1988 den 2. Platz. 2004 nahm P. Morass an der 6. Europäischen Präparatoren – Wettbewerb in Dortmund, Deutschland, teil und erreichte mit seinen 14 eingereichten Präparaten drei 1., fünf 2. und sechs 3. Plätze. Mit dem Präparat eines Rotgesichtmakaken wurde er Europameister. Die Ausstellung „Momente der Wildnis. Peter Morass. Meisterwerke der Tierpräparation.“ wurde 2005 im Naturhistorischen Museum in Wien und 2006 im „Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum“ in Innsbruck gezeigt. Sein Wissen über die Vogelanatomie gibt P. Morass gerne bei Führungen und Schaupräparationen weiter.

Quellen:

NEUNER, W. (1987): Präparator cand. med. Peter Morass. – Zoologie am Ferdinandeum mit Beiträgen aus dem Alpenzoo Innsbruck. Tiroler Landesmuseum Ferdinandeum, Innsbruck: 19 – 20.

EXPONATURA (Hrsg.) (2005): Momente der Wildnis. Peter Morass. Meisterwerke der Präparation. (Katalog zur Ausstellung) – Lana: 96 S.

NEUNER, V. (2005): Die Zweisprachigkeit und ihr Gebrauch in verschiedenen Berufsfeldern. Diplomarbeit, Univ., Innsbruck: 160 Bl.